

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 208 (1929)

Artikel: Schweizerischer Haussegen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

en Millionejock gmacht höch uni bis fascht as Ziegelbach. „Bischt en Chlaus“, macht der alt Wöhändler, „mit em Tattere macht me fe Nummere. Chascht denn am Nomittag dhn Feschthor dirigiere.“ So hend bald bi dem ond bald bhm Ääne die Ehremitglieder met quetem Rot uusgholfe ond au die drei Feschthumpfere hend eppen emol, wenn derno än dra cho ischt, Blick verschosse, wo quet zielet gsee send.

Am Nomittag, no dr Chinderlehr, hend si die Schöze met de Feschthumpfere igstellt zum Feschtzog. De Wilhelm als Lambour ond Schözenkönig voruus, denn de Robert im rote Blüüsli met dr Bäägerchelle, d'Feschthumpfere im wüze Soontigstaad ond denn die siebe Buebeschöze, wo de Verein bilden hend. Zum Glöck hed 's Wetter wacker gfreieret ond so ischt denn das Feschtzögli geg de Rondelle henderi. Werom? Will d'Ehremitglieder, de Herr ond d'Frau Kantonssrot, d'Frau Tolter ond dr alt Wöhändler gsääd hend, si wellid d'Brhsvertälig arangiere. 's Bögli schwent vo de Stroß ab ond marschiert nebent dene Wellingtonie, wo dr alt Wöhändler zor Erinnerig an 66er ond 70er Chrieg gsezt ka hed, döre geges Rondelleli. Aber bhm Brönneli zone, wa geeds? De ganz Feschtzog blybt bokstil, stünnet ond lieget i d'Rondelle ond is Tempeli. Wie imene Määrli ischt alls verzauberet gsee. En teckte Tisch. Of jedem Täller e St. Galler Chinderfeschtbrodworscht met eme Büürli ond för jedes e Gläsli Wh, wacker verdönt met Wasser. Ond of em Gobetisch im Tempeli! Gad glinselet heds. Hoseträger, Bleistift, Molischächeli. 's ischt fascht so höbsch gsee of dem Tisch wie im Glaschäschli vom alte Wöhändler. Jez lood de Viktor shni Red ab. Das good wie Schnopf. Nüd e Wonder, d'Muetter gugget en a ond nüd em zue, wie wenn si wett sage: So isches recht. Au de Feschthor hed Chr hglääd onder de Direktio vom Konrad. Ase frisch send die Buebe- und Meetlestümme uschchoo. 's ischt am gsee, es sehid e paar Sommerbögel, wo grad of de Wees si wellid loschti mache. Ond wo de Gsang uus gsee ischt, hend Groß und

Chsh all no wytters gloset ond 's ischt am vorchoo, mr ghöri wyt über dene Kaschtanieböm no en Echo vo Engelsstimli ond no ganz leesli e Liedli vo dere Freud ond Liebi, wo d'Eltere met ehrne Chend ond d'Chend met den Eltere ka hend.

D'Brhsvertälig hed aagfange. D'Ehrejumpfere send im Tempeli gstände. Ond fhrig, wie wenn si ossere andere Welt wärid, hend die schneiwüze Gestalte dene Meischterschöze d'Chränz übergee. Jede hed si höbsch ond ordelt vor shner Feschthumpfere ofs Chneu abegloo ond ischt drofane wie-n-en Ritter usgstante. Jez wie de President no de Chränzschöze di Ääne am Rang no aberüest — wer fählt do? Dr Emil os em Wääsehuus! Er heds si weleweg geniert dehääm z'frögid, ob er nüd au am Nomittag tör a d'Brhsvertälig. Wie wenn all e schlechts Gwössje hettid, so hed jede dr ander aaglueget. 's ischt gsee, wie wenn eesmols si e schwäri Wolke vor d'Sonn igstellt hett. 's hed alle lääd tue, daß grad er hed möse fähle. „Wessid Chr wa“, rüeft eesmools 's Elseli, „noch em z'Bieri bringi em das Gööbli wäldli hendri is Wääsehuus“. — „Nää, mr göönd gad all met enand.“ D'Ehremitglieder hend gschmösslelet. Met eme Hoch of d'Eltere hed 's Bankett usghört. 's Elseli need 's Gööbli, d'Milli packt d'Brodworscht met em Büürli i. De Feschtzog werd formiert ond met Trommlesphl marschiert de Verein d'Landstroß uf em Wääsehuus zue. Boz tuusi, wie machid die Wääsehend Auge! Sogär de Herr Lehrer ischt cho ond hed glieget, was do gee föll. Aber de Viktor hed, wie se si kört, di nötige Ufflärlige ggee. Dr Emil chood böre ond wie im Goobetempeli ischt au ehm vo dene Ehrejümpferli shs Sächli ggee worde. Er hed de fhrli en fürzondelrote Chops überho vor Freud, dammenen glych nüd vergesse ka hed. Ond 's ischt gsee, wie wenn die Freud di andere aagsteckt hett. Of em ganze Hääweg hend d'Schöze ond d'Feschthumpfeli gsunge ond zauret ond 's ischt ene gsee, das sei no die bescht Nummere vo dem Schöze feschli, daß si im äägne Glöck inne au an Kamerad im Wääsehuus teenkt ka hend.

Schweizerischer Haussegen.

Der Väter Boden ist der beste,
Und wer aus Bauernstamme kommt,
Der wisse, daß ein treu Verharren
Dem Sohn des schlichten Landmanns frommt.

Was nühen uns die lauten Seste,
Wo alles Samt und Seide ist!
Biel schöner sind die stillen Tage,
Wenn unser Suß die Selder mißt.

Auch das ist Sest, wenn unsre Berge
Im Mittagskuß des Sommers glüh'n,
Und wenn der Mond und tausend Sterne
Aufsteigen nach des Tages Mühl'n.

Der Väter Boden ist der beste.
Wenn ihr auch müd zur Ruhe geht,
So faltet doch noch still die Hände
Und sprecht für euch ein kurz Gebet.

(Haussegen im Magensäf Galggen am Buchserberg.)